



MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

E-Mail: LR.langer-weninger@ooe.gv.at
Bitte bei Antwortschreiben folgende Zahl anführen:

LRin.MLW.-030003/1711-SÖ

Büro des Klubs der sozialdemokratischen
Landtagsabgeordneten Oberösterreichs
Landhausplatz 1
4021 Linz

31. Juli 2024

Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Mario Haas und Klubobfrau Sabine Engleitner-Neu, M.A., M.A., an Frau Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, betreffend Landwirtschaft in Oberösterreich; Beilage 11277/2024

Sehr geehrte Damen und Herren!

Bezugnehmend auf das Schreiben L-2022-534581/7-Gd XXIX. GP übermittle ich untenstehend die Beantwortung zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Mario Haas und Klubobfrau Sabine Engleitner-Neu, M.A., M.A. betreffend die Landwirtschaft in Oberösterreich:

- 1) Falls bereits Zahlen der neuesten Agrarstrukturerhebung 2023 vorliegen, wie hat sich die Anzahl der aktiven landwirtschaftlichen Betriebe in Oberösterreich im Vergleich zu 2020 verändert und wie haben sich dabei die jeweils im Durchschnitt bewirtschafteten Flächen und der Anteil der Pachtflächen daran entwickelt?**

Es liegen zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten der Agrarstrukturerhebung 2023 vor. Zur Information werden nachfolgend die verfügbaren Erhebungsdaten angeführt.

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, GEMEINDEN, ERNÄHRUNG,
FEUERWEHREN UND KATASTROPHENSCHUTZ

Landhausplatz 1, 4021 Linz | Telefon: +43 732 7720-11110 | LR.langer-weninger@ooe.gv.at
www.michaela-langer-weninger.at



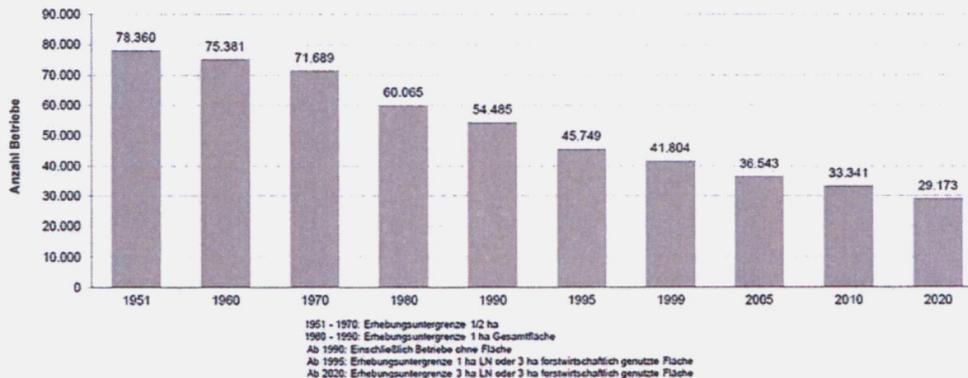


MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

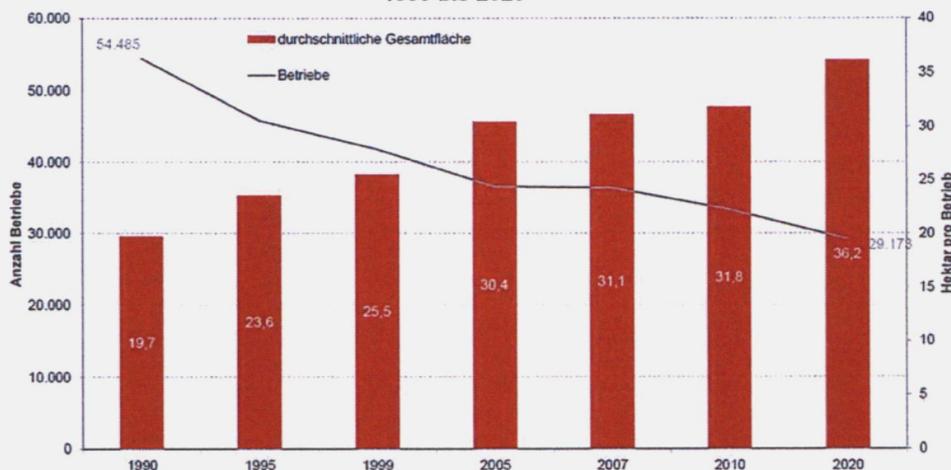
Agrarstrukturerhebung 2020

Entwicklung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Oberösterreich 1951 bis 2020



Die durchschnittliche Betriebsgröße inkl. Waldfläche liegt in Oberösterreich bei 36,2 ha Gesamtfläche (Vollerhebung 2010: 31,8 ha), in Österreich bei 44,9 ha (2010: 42,4 ha).

Anzahl der Betriebe sowie durchschnittliche Betriebsgröße 1990 bis 2020



22.468 Betriebe in Oberösterreich bewirtschaften insgesamt 502.980 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Die durchschnittlich bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche je Betrieb beträgt 22,4 ha (2010: 17,4 ha). In Österreich liegt die durchschnittliche LN je Betrieb bei 23,6 ha (2010: 18,8 ha).

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, GEMEINDEN, ERNÄHRUNG,
FEUERWEHREN UND KATASTROPHENSCHUTZ

Landhausplatz 1. 4021 Linz | Telefon: +43 732 7720-11110 | LR.langer-weninger@ooe.gv.at
www.michaela-langer-weninger.at

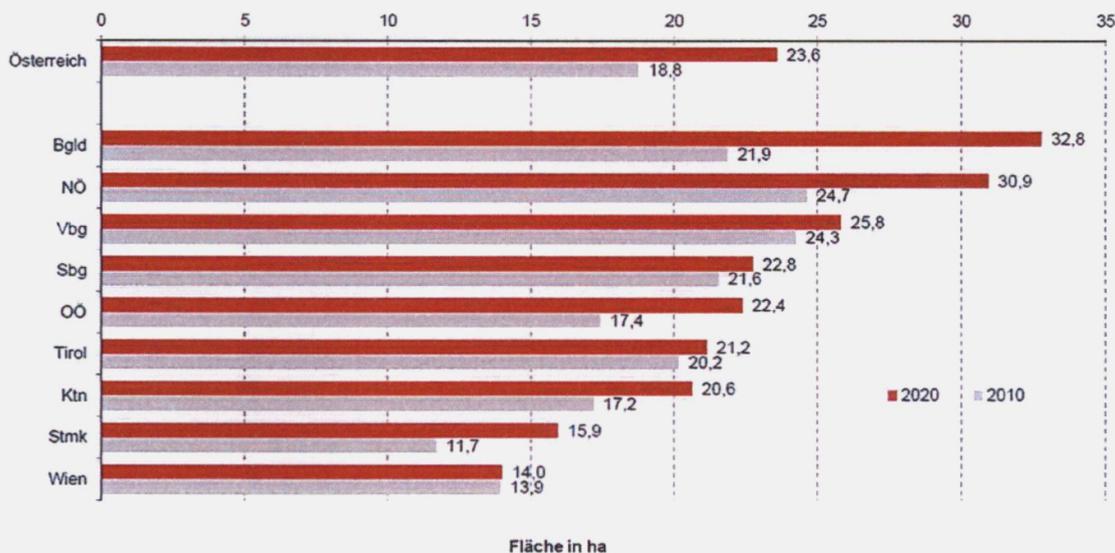




MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

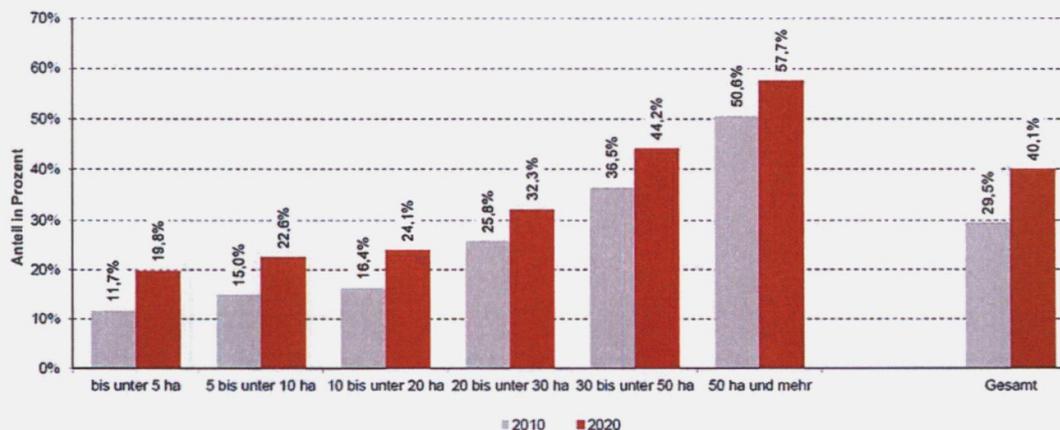
Durchschnittliche Betriebsgröße (LN) nach Bundesländern 2010 und 2020



Die Bewirtschaftung von Pachtflächen lässt sich anhand der Daten der Agrarstrukturerhebung ersehen, im Rahmen der MFA Antragstellung werden dazu keine Daten erhoben.

Das betriebliche Wachstum erfolgt in der Regel durch Zupachtung von landwirtschaftlichen Nutzflächen, der durchschnittliche Pachtanteil bei landwirtschaftlichen Nutzflächen lag 2020 in Oberösterreich bei 40,1 % und damit um ein Drittel höher als 2010 (29,5 %).

Pachtquote nach Größenklassen LN 2010 und 2020



LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT. GEMEINDEN, ERNÄHRUNG.
FEUERWEHREN UND KATASTROPHENSCHUTZ

Landhausplatz 1. 4021 Linz | Telefon: +43 732 7720-11110 | LR.langer-weninger@ooe.gv.at
www.michaela-langer-weninger.at

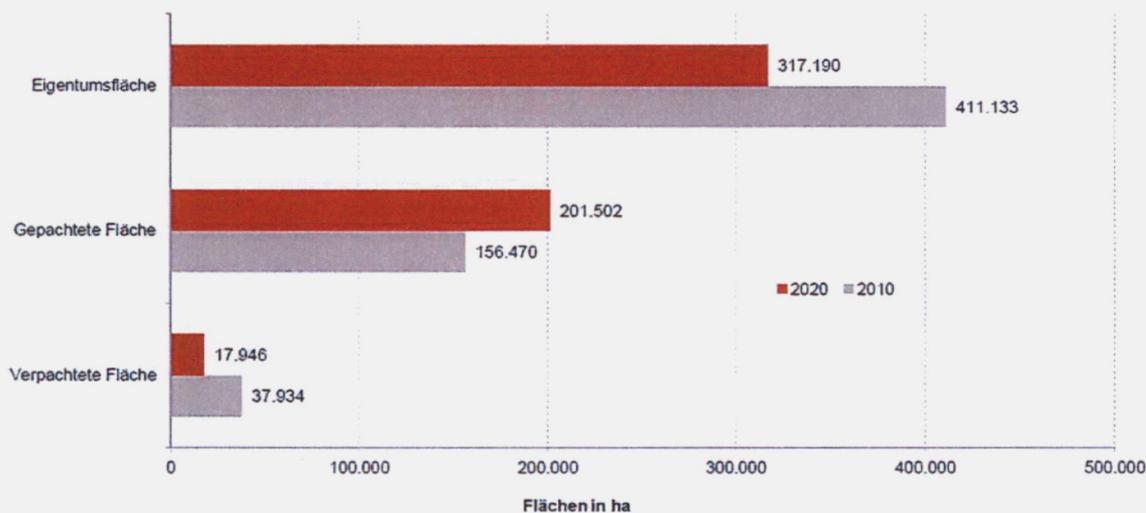




MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

Besitzverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe (LN) 2010 und 2020



Die jährliche Entwicklung der Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe lässt sich anhand der Invekos-Daten des Mehrfachantrags darstellen.

| MFA Anträge OÖ | |
|----------------|--------|
| 2019 | 23.203 |
| 2020 | 22.978 |
| 2021 | 22.877 |
| 2022 | 22.568 |
| 2023 | 22.391 |

Quelle: Grüner Bericht Österreich, AMA

- 2) Falls bereits Zahlen der neuesten Agrarstrukturerhebung 2023 vorliegen, wie hat sich die Anzahl der weiblichen Betriebsführer:innen seit 2020 in Oberösterreich entwickelt?

Es liegen zum jetzigen Zeitpunkt keine Daten der Agrarstrukturerhebung 2023 vor. Zur Information werden nachfolgend die verfügbaren Erhebungsdaten angeführt.



MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

Die Darstellung nach Geschlecht der Betriebsleitung ist jährlich nicht möglich. Es stehen die Daten der Vollerhebungen 2010 und 2020 zur Verfügung.

2010 wurden in Oberösterreich 13.003 land- und forstwirtschaftliche Betriebe von Betriebsleiterinnen geführt (39 % aller Betriebe, Betriebsleiter: 20.338, 61 %).

Im Jahr 2020 gab es in Oberösterreich 11.806 Betriebsleiterinnen (40 % aller Betriebe).

| Bundesland | Betriebsleiter 2010 | Betriebsleiterinnen 2010 | Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen 2010 | Betriebsleiter 2020 | Betriebsleiterinnen 2020 | Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen 2020 |
|-----------------|---------------------|--------------------------|---|---------------------|--------------------------|---|
| Bgld. | 6 114 | 3 679 | 9 793 | 5 172 | 2 801 | 7 973 |
| Ktn. | 13 283 | 4 891 | 18 174 | 13 014 | 5 214 | 18 228 |
| NÖ | 26 525 | 15 045 | 41 570 | 23 872 | 13 581 | 37 453 |
| OÖ | 20 338 | 13 003 | 33 341 | 17 367 | 11 806 | 29 173 |
| Sbg. | 6 189 | 3 596 | 9 785 | 5 890 | 3 430 | 9 320 |
| Stmk. | 24 773 | 14 615 | 39 388 | 20 927 | 12 678 | 33 605 |
| T | 13 470 | 2 745 | 16 215 | 11 407 | 2 808 | 14 215 |
| Vbg. | 3 688 | 805 | 4 493 | 3 203 | 1 076 | 4 279 |
| W | 390 | 168 | 558 | 469 | 238 | 707 |
| zusammen | 114 770 | 58 547 | 173 317 | 101 321 | 53 632 | 154 953 |

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung.

3) Wie viel Fläche bewirtschaften Oberösterreichs landwirtschaftliche Betriebe seit 2022 jährlich im Durchschnitt und im Median, wenn man forstliche Flächen weglässt?

Jährliche Daten stehen aus Invekos-Daten zur Verfügung.

Berechnung aus Invekos Daten

Mittelwert

2022: 21,8 ha

2023: 22,1 ha

Quelle: Grüner Bericht, BMLRT

Medianwert

2022: 16,5 ha

2023: 16,7 ha

Quelle: BMLRT, Land Oberösterreich Abt. Statistik

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, GEMEINDEN, ERNÄHRUNG,
FEUERWEHREN UND KATASTROPHENSCHUTZ

Landhausplatz 1, 4021 Linz | Telefon: +43 732 7720-11110 | LR.langer-weninger@ooe.gv.at
www.michaela-langer-weninger.at





MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

Ermittlung aus Agrarstrukturerhebung 2020

Mittelwert: 17,78 ha

Median: 12,82 ha

- 4) Welche Menge an Pflanzenschutzmitteln wurde seit 2020 jährlich in Österreich in Verkehr gebracht, wie gliedern sich die Mengen nach Art (Herbizid, Fungizid, Pestizid), welcher Anteil davon ist auch für den Bio-Landbau zugelassen und welcher Marktanteil davon entfällt jeweils auf Oberösterreich?

Das Inverkehrbringen bzw. die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln fällt in die Zuständigkeit des Bundes, und zwar des Bundesamtes für Ernährungssicherheit (BAES). Hinsichtlich der in Verkehr gebrachten Pflanzenschutzmittel wird auf die diesbezüglichen Grünen Berichte des BMLRT verwiesen, wo in der Punkt 1.1.3 bzw. Tabelle 4 auf Seite 56 die gewünschten Informationen dargestellt sind (<https://gruenerbericht.at/cm4/download/download/2-gr-bericht-terreich/2586-gb2023>)

- 5) Was unternimmt Ihr Ressort, um die EU-Ziele des Green Deals, einer Halbierung des Einsatzes chemischer Pflanzenschutzmittel bis 2030, zu erreichen und welche messbaren Erfolge konnten dabei bereits erzielt werden?

Alle relevanten Informationen betreffend die nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln in Österreich können dem aktuellen Nationalen Aktionsplan 2022-2026 (NAP) entnommen werden, der in Oberösterreich einem Bürgerbeteiligungsverfahren unterzogen und in der Landesregierung einstimmig beschlossen wurde. [https://info.bmlrt.gv.at/dam/jcr:d4aeda07-4df1-411c-b017-fba39157731a/AUSTRIA Nationaler Aktionsplan 2022-2026.pdf](https://info.bmlrt.gv.at/dam/jcr:d4aeda07-4df1-411c-b017-fba39157731a/AUSTRIA_Nationaler_Aktionsplan_2022-2026.pdf)

Am 9. Februar 2023 wurde die neue Pestizidstrategie vorgestellt. Dabei handelt es sich um eine langjährige Zusammenarbeit der Abteilung Umweltschutz mit der Landwirtschaftskammer OÖ zur Beratung und Information der Landwirtinnen und Landwirte beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Durch die Überarbeitung ergibt sich ein Dreifachnutzen, und zwar durch die weitere Verbesserung der Wasserqualität, die Vermeidung von Pflanzenschutzmittelrückständen in Böden und durch die Verringerung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes auch die Vermeidung von Kosten. <https://www.bwsb.at/ober%C3%B6sterreichische-pestizidstrategie+2400++1788186>.



MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

Mit der Oö. Bodenschutzgesetz-Novelle 2023 wurde die Möglichkeit eine Ausnahmegewilligung für das Ausbringen von Pflanzenschutzmittel mittels Drohne bei Vorliegen besonderer Umstände (wie Vernässung, Steillagen) geschaffen. Durch die gezielter Einzelpflanzen- oder Schadflächenbekämpfung kommt es damit zu einer deutlichen Verringerung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln. Die Oö. Pflanzenschutzdrohnenverordnung

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrOO&Gesetzesnummer=20001279>) ist am 30.Jänner 2024 in Kraft getreten und enthält nähere Vorschriften über die Bewilligung der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln mit unbemannten Luftfahrzeugen (Drohnen). Ein Zulassungsverfahren für die Verwendung eines Pflanzenschutzmittels mittels Drohne beim Bundesamt für Ernährungssicherheit läuft noch.

- 6) Welche Maßnahmen setzen Sie, um die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln durch andere wirksame Maßnahmen zum Schutz der Pflanzen zu reduzieren und welche alternativen Methoden sind das?**

Das Agrarressort betreibt die Aktion „Natur im Garten“, mit der insbesondere Gemeinden, Schulen und Krankenhäuser dazu animiert werden, ihre öffentlichen Park- und Grünflächen nachhaltig zu pflegen und zu bewirtschaften. Ein Hauptkriterium für die Teilnahme an dieser Aktion ist der Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel bzw. auch auf Torf. Mehr als 30 Gemeinden, 5 Krankenhäuser und mehr als 1000 private Haushalte wurden schon mit der „Natur im Garten Plakette“ ausgezeichnet und werden auch laufend bei der nachhaltigen Bewirtschaftung ohne Pflanzenschutzmittel begleitet und geschult.

- 7) Wie haben sich die Winterverluste bei der Honigbiene in den Jahren seit 2022 in Oberösterreich entwickelt und was waren die spezifischen Gründe?**

Seit 2008 untersucht das Institut für Biologie der Universität Graz (unter Federführung von Dr. Robert Brodschneider) jährlich die Winterverluste von Bienenvölkern in Österreich und sammelt die Ergebnisse in einer Datenbank. Die Teilnahme ist anonym. Die Daten werden vertraulich behandelt, nur für wissenschaftliche Auswertung verwendet und nicht an Dritte weitergeben.

Für den Winter 2022/23 haben 1.188 Imkereien aus Österreich 27.888 Völker eingewintert, davon haben 12,6 % nicht überlebt. Der vergangene Winter begann in vielen Teilen Österreichs seit langem wieder einmal mit vereinzelt Kälteeinbrüchen, mit



MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

niederschlagsreichen Monaten November und Dezember. Der Spätwinter zeichnete sich durch einen viel zu warmen Februar mit fast durchgängig Temperaturen im zweistelligen Bereich und Flugtagen für unsere Honigbienen aus. All diese Faktoren spielen in die Überwinterung, die Futtermittelvorräte, die Brutentwicklung und damit die Varroabelastung für das aktuelle Frühjahr eine Rolle. Der Sommer 2023 wiederum war einer der wärmsten 15 der Messgeschichte, und brachte nach dem durchwachsenen regenreichen und kühlen Frühling nur mäßige Honigerträge. Alles zusammen eine spannende Situation für die Überwinterung unserer Völker.

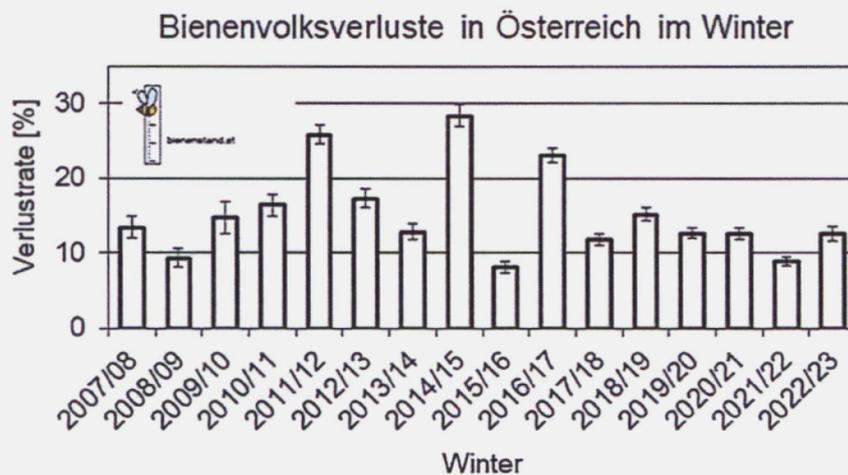


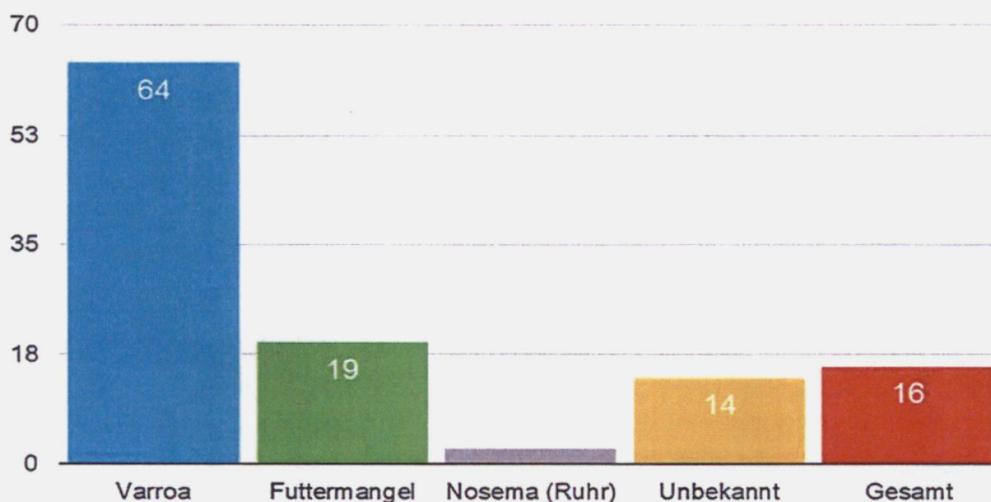
Abbildung 1: Höhe der jährlichen Winterverluste in Österreich 2007/08 bis 2022/23 in Prozent ($\pm 95\%$ Konfidenzintervall). $n = 16217, 18141, 7676, 13179, 32471, 19406, 18794, 22882, 23418, 43852, 28373, 33651, 30724, 29638, 26405$ und 27888 Bienenvölker. (Quelle: www.bienenstand.at)



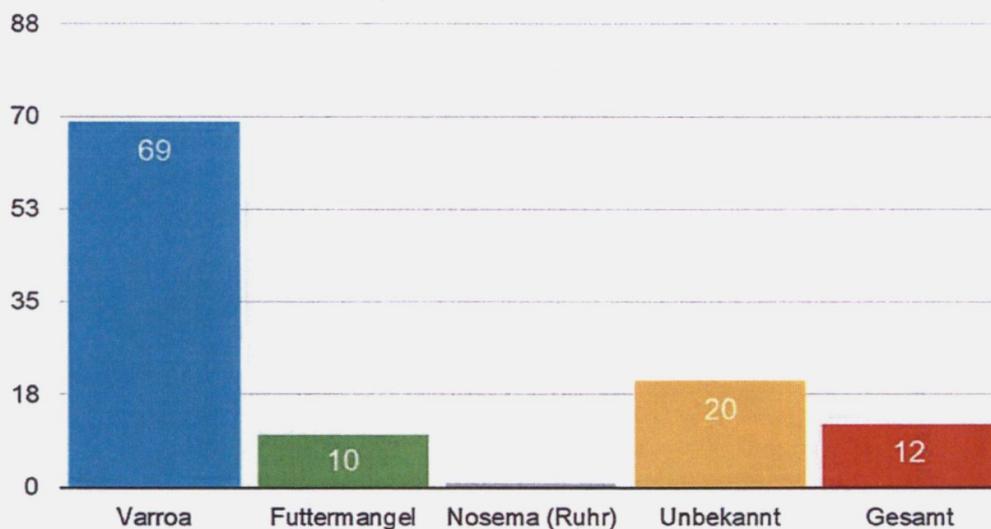
MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

Winterverluste 2022 - 2023



Winterverluste 2023 - 2024



Ursachen

Im Endbericht Zukunft Biene 2 (siehe unten) geht man von multifaktoriellen Ursachen hoher Wintersterblichkeit aus. Als Risikofaktoren gelten Krankheitserreger, Mangelernährung und Pestizidkontamination.



MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN



Der Mensch fördert durch die räumliche Nähe vieler Bienenvölker an einem Bienenstand die horizontale Verbreitung der Krankheitserreger (Fries und Camazine, 2001; Seeley und Smith, 2015; Forfert et al., 2016; Bartlett et al., 2021). Kulhanek et al., 2021, zeigten in einem Feldexperiment, dass Völker die öfter fremde Bienen einlassen auch eine höhere Anzahl an Milben aufweisen. Ein Zusammenhang mit Räuberei oder vermehrtes Abfliegen beziehungsweise Zufiegen von Völkern mit starkem Milbepbefall konnte nicht bestätigt werden. Die Verbreitung von Krankheiten kann aber nicht nur durch eine hohe Völkerdichte an einem Standort, sondern auch durch Handel und Wanderimkerei über weite Entfernungen stattfinden. Internationale Untersuchungen von Zee et al., 2012, 2014 sowie Ergebnisse aus den USA (Steinhauer et al., 2014; Lee et al., 2015) zeigen, dass größere Betriebe in manchen Jahren sogar geringere Winterverluste als kleinere Betriebe verzeichneten, was neben der hohen Völkerdichte auch auf andere Faktoren bei der Verbreitung schließen lässt. Auch eine vertikale Erregerübertragung mancher Krankheiten über Ei- oder Samenzellen ist möglich (Fries und Camazine, 2001; Yue et al., 2007; Peng et al., 2015).

Immer mehr Studien widmen sich der Erforschung der synergetischen Wirkung verschiedener Stressfaktoren. Untersuchungen zeigen die Zusammenhänge zwischen dem subletalen Einfluss von Pestiziden und gesteigertem Pathogenbefall bei Honigbienen (Pettis et al., 2012; Di Prisco et al., 2013; Alburaki et al., 2017; Annoscia et al., 2020). Zum Beispiel verursacht das Neonicotinoid Clothianidin eine Schwächung des Immunsystems, und damit eine stärkere Infektion mit dem Flügeldeformationsvirus (Di Prisco et al., 2013). Auch die Kombination von Neonicotinoiden und der Varroamilbe resultieren in höheren Verlusten, insbesondere bei den langlebigen Winterbienen (Straub et al., 2019). Pettis et al., 2012 stellte zudem eine höhere Anzahl von *Nosema* spp.-Sporen unter dem Einfluss von Imidacloprid fest, ein Hinweis für eine gesteigerte Anfälligkeit für den Darmparasit *Nosema* spp. Larven, die mit Amerikanischer Faulbrut infiziert und gleichzeitig subletalen Dosen bestimmter Pestizide ausgesetzt waren, zeigten eine signifikant höhere Mortalität als Larven die nur einem dieser beiden Stressoren ausgesetzt waren (Hernández-López et al., 2017). DeGrandi-Hoffman und Y. Chen, 2015 beschreiben den Zusammenhang zwischen Ernährung und der Immunität eines Bienenvolkes gegen Viren und die negative Kombination mit der Varroamilbe. Die Ergebnisse dieser Studien unterstützen somit die Annahme multifaktorieller Ursachen hoher Winterverlusten. Diese Ergebnisse lassen vermuten, dass sich die Aufsummierung mehrerer Risikofaktoren, wie zum Beispiel Krankheitserreger, Mangelernährung und Pestizidkontamination, stärker als ein Faktor allein, und auch die Summe der einzelnen Schädigungen auf den Überwinterungserfolg auswirken kann (Goulson et al., 2015; Barroso-Arévalo et al., 2019). Eine gezielte Einleitung von Gegenmaßnahmen wird dadurch erschwert (Brodtschneider und Crailsheim, 2013).

Abbildung 2: Ausschnitt aus dem Endbericht aus „Zukunft Biene 2 – Grundlagenforschungsprojekt zur Förderung des Bienenschutzes und der Bienengesundheit“, Wintersterblichkeit Quelle: Endbericht Zukunft Biene 2



MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

Entwicklung Bestäubungsleistung

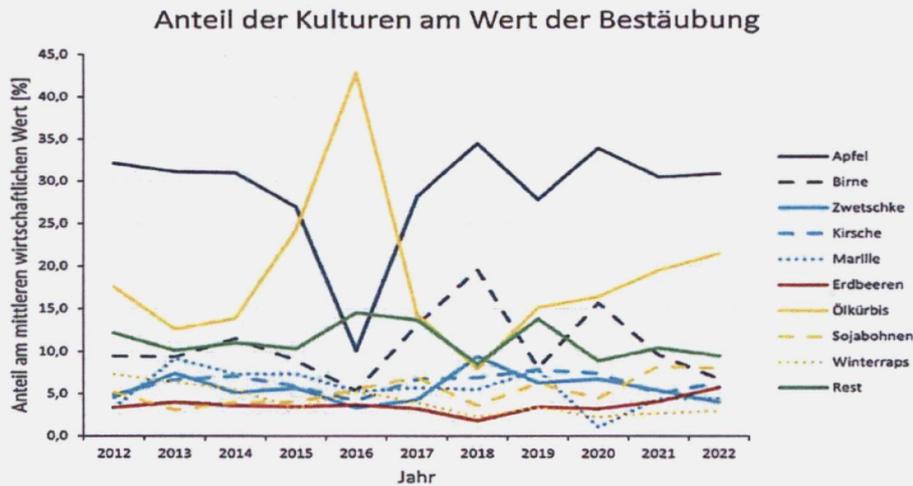


Abbildung 3: Wirtschaftlicher Wert der Bestäubung in Österreich, 2012-2022 unter Verwendung von Datenmaterial der Statistik Austria sowie der Grünen Berichte des Landwirtschaftsministeriums (Quelle: M. Rubinigg 2024)

8) Wie viele aktive Imkerinnen und Imker gab es in Oberösterreich seit 2022 jährlich und wie hoch war die Anzahl der gehaltenen Völker?

Die vom Österreichischen Imkerbund (ÖIB) und OÖ. Landesverband für Bienenzucht gemeldeten Daten lauten wie folgt:

| Jahr | Imker | Bienenvölker |
|------|-------|--------------|
| 2014 | 6.500 | 88.500 |
| 2015 | 6.901 | 70.000 |
| 2016 | 7.800 | 81.600 |
| 2017 | 7.793 | 75.000 |
| 2018 | 7.300 | 81.000 |
| 2019 | 8.080 | 80.000 |
| 2020 | 8.100 | 80.000 |
| 2021 | 8.200 | 80.000 |
| 2022 | 8.225 | 80.000 |

Abbildung 4: Vom ÖIB und OÖ. Landesverband für Bienenzucht gemeldete aktive Imkerinnen und Imker und Bienenvölker in Oberösterreich seit 2016 inkl. Wert Mittelwert/Durchschnitt und Median. Quelle: Eigene Darstellung. Zahlen von Biene Österreich, 2023.



MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

9) Wie haben sich die Honigpreise in der Direktvermarktung in Oberösterreich seit 2022 insgesamt und getrennt nach biologischer und konventioneller Imkerei entwickelt?

Laut Auskunft von DI Christian Boigenzahn (Geschäftsführer der Biene Österreich) gibt es keine Darstellung der Honigpreise in der Direktvermarktung. Die letzte Marktstudie zu „Honigpreise im Einzelhandel“ fand 2018 statt. Direktvermarkter-Preise liegen keine vor.

Tabelle 2: Die aktuellen Zahlen 2023 im Lebensmittelhandel, lt Biene Österreich

| | Umsatz in Mio EUR | Veränderung in Prozent | Absatz in 100 kg | Veränderung in Prozent | Preis pro Einheit EUR/kg |
|-----------------------|-------------------|------------------------|------------------|------------------------|--------------------------|
| Honig total | 34,5 | -0,3 | 3373,1 | -9,1 | 10,22 |
| Bio Inland | 2,2 | -28,9 | 128,6 | -36,5 | 17,24 |
| Bio Ausland | 4,9 | -1,6 | 488,4 | -11,9 | 10,16 |
| Konventionell Inland | 7,5 | 6,4 | 528,2 | | 14,16 |
| Konventionell Ausland | 19,8 | 2,3 | 2230 | -8,7 | 8,89 |



MICHAELA LANGER-WENINGER

LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

- 10) Wie viele gemeldete Fälle von Bienenschäden mit Vergiftungsverdacht sind seit 2022 jährlich beim Amtlichen Pflanzenschutzdienst der Landwirtschaftskammer OÖ und dem Bienenzentrum OÖ eingegangen und wie viele davon haben sich als Vergiftungsfälle herausgestellt?

| | 2017 | 2018 | 2019 | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 |
|------------------------|-----------------------|------|----------------------|------|-----------------------|----------------------|-----------------------|
| Betroffene Imker*innen | 10 | 1 | 4 | 4 | 4 | 2 | 4 |
| untersuchte Proben | 14 | 1 | 8 | 8 | 7 | 2 | 4 |
| Anmerkungen | 4 Proben: 0 Pestizide | | 1 Probe: 0 Pestizide | | 2 Proben: 0 Pestizide | 1 Probe: 0 Pestizide | 4 Proben: 0 Pestizide |

Abbildung 6: Untersuchte Proben von Bienenvergiftungen 2017 – 2023. Quelle: Eigene Darstellung

- 11) Wie viele Tonnen an GVO-Futtermittel werden in Oberösterreich seit 2020 jährlich nach Art (Soja, Raps, Sonnenblumen etc.) verfüttert, gegliedert nach Art der Tierhaltung bzw. Produktion?

Eine exakte Zuordnung der GVO Futtermittel nach Tierart, Produktion und Bundesland ist auf Basis der vorhandenen Daten nicht möglich.

Die diesbezügliche Beantwortung zur Anfrage 2023 durch die Abt. LFW kann im Wesentlichen auch für 2024 aufrecht bleiben.

Österreichs Versorgung mit pflanzlichem Protein für die Tierfütterung liegt bei über 80 Prozent. Dennoch ist Österreich von Importen abhängig – rund 500.000 Tonnen Sojabohnen und Sojaschrot für die menschliche Ernährung und Tierfütterung werden pro Jahr importiert. Der jährliche EU Importbedarf liegt bei rund 13 Millionen Tonnen Sojabohnen und 15,5 Millionen Tonnen Sojaschrot. Die größten Sojabohnenproduzentenländer weltweit sind Brasilien, USA und Argentinien (Quelle: BMLF 2024)

Der Sojaimport liegt laut AGES, 2022 bei rd. 500.000 t. Es werden rd. 200.000 t GVO freier Soja importiert, davon rd. 150.000 t für die Geflügelhaltung.



MICHAELA LANGER-WENINGER

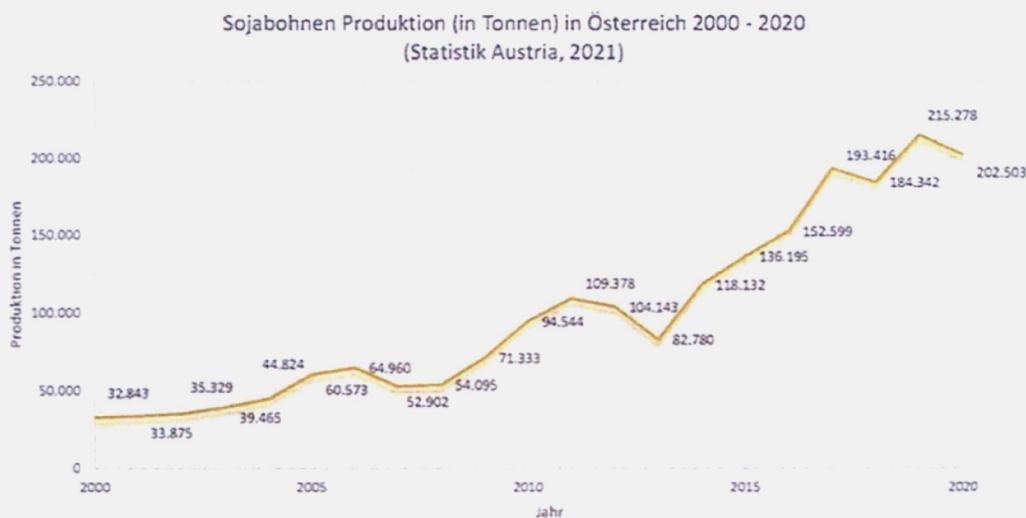
LANDESRÄTIN DER OÖ REGIONEN

Es wird geschätzt, dass rd. 260.000 t GVO Sojaschrot (235.000 t Importbedarf bei Schweinen, 25.000 t Rest) sind. Der Großteil kommt in der Schweinehaltung zum Einsatz.

In der Milchviehhaltung wird überwiegend auf Europäische Futtermittel gesetzt (keine Futtermittel aus Übersee). Sojaschrot ist ein Nebenprodukt der Sojaöl/Soja Lecithin Produktion. Diese findet sich in sehr vielen Nahrungsmitteln bzw. Fertig-Teilfertigprodukten.

Bei Wiederkäuern (Rindermast) werden erfolgreich andere Eiweißfutterquellen aus der Getreideverarbeitung (Schlempe,...) bzw. Pflanzenölverarbeitung (Ölpressekuchen) eingesetzt.

Die oberösterreichische Sojafläche 2024 beträgt laut vorliegenden MFA- Daten rd. 19.100 ha. Österreichweit beträgt die Sojafläche 2024 rd. 86.600 ha, was gegenüber dem Vorjahr einen leichten Rückgang darstellt.



Rd. 50% davon werden als Futtermittel eingesetzt.

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT. GEMEINDEN. ERNÄHRUNG.
FEUERWEHREN UND KATASTROPHENSCHUTZ

Landhausplatz 1, 4021 Linz | Telefon: +43 732 7720-11110 | LR.langer-weninger@ooe.gv.at
www.michaela-langer-weninger.at

